

**GEMEINWESENARBEIT NEUGEREUT**

PROJEKTTITEL: Gemeinwesenarbeit Neugereut

## 1 STELLE

LAUFZEIT: Vorbereitungsphase ab Frühjahr 1971. Beginn der Arbeit im Wohngebiet im Oktober 1971 nach Fertigstellung der provisorischen Räume (2 Sozialwohnungen).

SITZ: Seit 1980 nach Fertigstellung des Jugendhauses in den endgültig für die Gemeinwesenarbeit vorgesehenen Räumen auf der Marktplatzebene des Jugendhauses im Flamingoweg 24, 70378 Stuttgart (Neugereut), Tel.: 5300173.

RÄUMLICHE AUSSTATTUNG: 2 Gruppenräume. Ein ursprünglich als Flur vorgesehener Raum ohne Fensterbelüftung dient als Büro. Statt der geplanten Teeküche wurde ein Druckraum eingerichtet, da die Interessengemeinschaft Neugereut schon seit Januar 1972 regelmäßig alle 1 bis 2 Monate eine Bewohnerzeitung herausgibt. Als Ersatz für die Teeküche wurde im Gruppenraum 1 eine Schrankküche, bestehend aus einem 2-Platten-Herd, einem Kühlschrank, einer Spüle und einem Geschirrschrank eingebaut.

## FINANZIELLE AUSSTATTUNG:

1. Beschäftigungsgeld jährlich DM 855.-
2. Zulassung des privaten PKW als Dienstwagen
3. In den Anfangsjahren Mitfinanzierung der Bewohnerzeitung "Treffpunkt Neugereut" durch die Stadt Stuttgart.

## KONZEPTION AM ANFANG:

Die Aufgabe der Gemeinwesenarbeiterin bestand in den ersten Jahren vor allem darin, den hier lebenden Menschen zu helfen, die Schwierigkeiten des Anfangs zu bewältigen und sich zuhause zu fühlen; also eine Art Starthilfe zu geben. Das bedeutete, Kontakte unter den Bewohnern herzustellen, in enger Zusammenarbeit mit ihnen und allen für das Wohngebiet Tätigen Bedürfnisse festzustellen und darauf hinzuwirken, daß Lösungsmöglichkeiten unter verantwortlicher Beteiligung der Bewohner erarbeitet werden.

## VORBEREITUNGSPHASE:

Zu Beginn der Arbeit wurden im Benehmen mit dem Bezirksamt Mühlhausen Kontakt- und Informationsgespräche mit den Vereinen und Organisationen von Hofen und Steinhaldenfeld, mit Vertretern der Kirchen, der Schulen und der städtischen Ämter sowie mit Mitgliedern des Gemeinderats und des Bezirksbeirats geführt. Die künftigen Bewohner, soweit Namen und Anschriften bekannt waren, wurden zu Informationsveranstaltungen eingeladen; sie bekamen die Informationsschrift "Neu in Neugereut" sowie einen Fragebogen zugesandt, der möglichst frühzeitig Aufschluß über bisher unbekanntes Faktoren (z.B. Angaben über Kinderzahl, Alter der Kinder, voraussichtlicher Bedarf an Kindergartenplätzen und dgl.) geben sollte.

In dieser Vorbereitungsphase ist die **Interessengemeinschaft Neugereut**, unsere "permanente Bürgerinitiative", entstanden: Bei einer der erwähnten Informationsveranstaltungen wurde sehr viel Unbehagen über die absehbare Entwicklung des Neubaugebiets zum Ausdruck gebracht und als Folge die **IGN** gebildet (20.7.1971). Ihre Ziele sind, wie es im Statut der IGN-Zeitung ("Treffpunkt Neugereut") heißt: "das Zusammenleben der Bürger erleichtern, ein lebendiges Gemeinwesen fördern und die gesellschaftspolitische Verantwortung aller Bürger wecken zum Nutzen der Gesamtbevölkerung". Mit den in der IGN zusammengeschlossenen Bürgern und Hauptamtlichen wurde schon vor dem ersten Zuzug mit maßgeblichen Stellen wegen der Versorgung mit Kindergartenplätzen, der schulischen Versorgung und der Erschließung durch Nahverkehrsmittel verhandelt.

#### **BEGINN DER ARBEIT IM WOHNGBIET**

Im Oktober 1971, kurz nach dem Zuzug der ersten Bewohner, begannen die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden und ich möglichst viele Neugereuter zu besuchen und zu Hausversammlungen einzuladen. Der Zweck dieser Hausversammlungen, die in den ersten Jahren laufend stattgefunden haben, war es, Kontakt untereinander herzustellen, Fragen, Klagen, Anregungen und Wünsche zu sammeln und gemeinsam unter verantwortlicher Beteiligung der Bewohner nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dabei gingen wir nach den Gesichtspunkten vor: was können wir selbst tun (Kindernachmittage, veranstaltet zusammen mit Müttern und Vätern, Clubs mit Jugendlichen und Älteren, das Organisieren von Festen), und wo müssen wir an bestimmte Stellen herantreten (z.B. an Baugenossenschaften, städtische Ämter, Architekturbüros oder Kandidaten vor der Wahl einladen und auf unsere Probleme aufmerksam machen).

Bei den unzähligen Sitzungen der IGN ging es regelmäßig um Grün- und Spielflächen, Grundschule/Gesamtschule, Kinder- und Jugendarbeit und um Mieterprobleme. In den verschiedenen Problembereichen bildeten sich Schwerpunkte, und die Bewohner arbeiteten sich je nach Interesse in bestimmte Bereiche ein. Dies führte zur Bildung von Arbeitsgruppen, die im folgenden näher beschrieben werden:

#### **Der Arbeitskreis Hauptzentrum und Planung**

hat sich in unzähligen Sitzungen und in Gesprächen mit den städtischen Ämtern und Bürgermeistern darum bemüht, die Planung voranzutreiben und Einfluß auf die Gestaltung zu nehmen. Er konnte auch eine gewisse Verringerung der Bebauungsdichte erreichen.

#### **Der Arbeitskreis Gesamtschule**

informierte sich eingehend über die bauliche und inhaltliche Konzeption der integriert-differenzierten Gesamtschule Stuttgart-Neugereut. Als Schwerpunkt der Arbeit ergaben sich bald fortwährende Bemühungen um die Realisierung des gefährdeten Projekts.

#### **Der Arbeitskreis Kindergarten und Vorschule**

wurde gebildet, als folgende Probleme auftraten:

1. Die Einführung der Vorschule im Zusammenhang mit der Gesamtschule brachte eine erhebliche Verunsicherung der Eltern mit sich. Die Mitglieder des Arbeitskreises bemühten sich um ausführliche Informationsabende in Zusammenarbeit mit der Schule und um möglichst vertretbare Arbeitsbedingungen (Räume, Personal, pädagogische Ziele).
2. Der ständige Neuzuzug in den einzelnen Bauabschnitten setzte eine möglichst intensive Zusammenarbeit und Abstimmung (z.B. bei den Aufnahmekriterien) zwischen den bestehenden Kindergärten voraus. Der Arbeitskreis bemühte sich mit Erfolg darum.
3. Die Aufsiedlung Zug um Zug, die Verzögerung bei der Fertigstellung weiterer Kindergärten brachte die Gefahr eines Versorgungsengpases. Auch da war der Arbeitskreis erfolgreich tätig.

#### **Der Arbeitskreis Spiel und Sport**

hat sich u.a. für den Bau des Abenteuer-Spielplatzes eingesetzt. Die ersten Arbeiten an dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Platz am Ibisweg begannen schon im Juni 1972. Jugendliche und Erwachsene haben diesen Plan mitgestaltet. Nachdem der große Engpaß in der Kindergarten-Versorgung abzusehen war, herrschte Übereinstimmung bei allen Beteiligten, das überlassene Gelände für den Bau des städtischen Kindergartens zur Verfügung zu stellen, weil die Versorgung mit Kindergartenplätzen als das vordringlichere Problem erschien.

#### **Der Arbeitskreis Kinder und Jugend**

(er hat den Arbeitskreis Spiel und Sport nach der Gründung des Sportvereins abgelöst) hat sich jahrelang um einen neuen Platz bemüht und die Gründung des Abenteuer-Spielplatz-Vereins bewirkt. Außerdem hat er durch seine Bemühungen zur frühestmöglichen Fertigstellung des Jugendhauses beigetragen. Der Arbeitskreis Kinder und Jugend und die nachfolgenden Arbeitskreise sind besonders durch die Eigeninitiative der Bewohner geprägt. Der **Kindernachmittag**, mitgestaltet von Müttern, wurde schon im November 1971 eingerichtet und hat bis zum Jahr 1985 wöchentlich stattgefunden. Begonnen hat es damit, daß bei den Zusammenkünften mit den Bewohnern deutlich wurde, auf wieviele Kinder sich der Umzug nachteilig ausgewirkt hatte, zumal es in dieser Zeit noch keine Einrichtungen in Neugereut gab, wo sie andere Kinder hätten treffen können. Damals sind auch die **Kinderfreizeiten der IGN** entstanden (in den ersten Jahren der großen Nachfrage wegen jeweils zwei 14-tägige Freizeiten), die seither in jedem Jahr stattgefunden haben. Der **Jugendklub** wurde ebenfalls durch die Hausversammlungen angeregt. Hier haben sich ab November 1971 viele Jahre lang Jugendliche aus Neugereut, Steinhaldenfeld und Hofen an einem Abend in der Woche und 14-tägig zum Sonntagstee getroffen. Ausflüge und Freizeiten, über das Jahr verteilt, gehörten zum festen Programm.

Der **"Kreis der Älteren"** ist ebenfalls im November 1971 entstanden und trifft sich bis heute wöchentlich. Für sie waren die Schwierigkeiten des Sicheinlebens wohl am größten: die Kontakte zu früheren Freunden und Bekannten waren durch den anfangs

fehlenden Telefonanschluß und die umständliche Fahrt in die Innenstadt erschwert. Erfreulich ist auch hier, daß die meisten Initiativen von den Älteren selbst kommen. Es gibt einen Verantwortlichenkreis, der sich monatlich zur Planung des Programms trifft.

Der **"Hausfrauen-Nachmittag"** besteht seit Herbst 1976. Er wurde von einigen Neugereuter Frauen angeregt, die vor allem neuzugezogenen Frauen mit kleinen Kindern das Einleben erleichtern wollten. Auch heute noch kommen hier wöchentlich Frauen verschiedenen Alters mit oder ohne Kinder zu Kaffee und Gespräch zusammen.

**Der Festausschuß:** Die Tradition der Neugereuter Feste hat ihren Anfang schon im Dezember 1971 genommen, als sich Eltern nach einer Nikolausfeier mit den Kindern abends wieder einfanden, um selbst auch noch gemütlich zusammensitzen und sich kennenlernen. An diesem Abend wurden der erste Weihnachtsmarkt und der erste Neugereuter Fasching geplant, die dann beide ein großer Erfolg waren. Lange Zeit gehörten Frühlings-, Sommer- und Herbstfeste, Weihnachtsmärkte, Faschingsfeste, Fensterblümlen- und Flohmärkte zum festen Bestandteil des Neugereuter Jahresprogramms. Der im Herbst 1972 entstandene Männerkochklub organisierte anfangs die Versorgung mit Speisen und Getränken; mit zunehmender Zahl von Veranstaltungen und Besuchern erwies sich jedoch die Bildung eines eigenen Festausschusses als zweckmäßig. Obwohl es inzwischen nicht mehr so viele Feste zu organisieren gibt wie in den ersten 10 Jahren, so erfüllt der Festausschuß doch noch seine Funktion, z.B. bei der Organisation des diesjährigen Neugereuter Weihnachtsmarktes oder der Planung für "25 Jahre Neugereut".

**Die Redaktion des "Treffpunkt Neugereut":** Das Anliegen, möglichst allseitig und umfassend zu informieren, führte schon im Januar 1972 zur Gründung der Zeitung "Treffpunkt Neugereut" mit dem Vorwort: "Unser Ziel ist es, Sie über alles, was uns Neugereuter betrifft, zu informieren." Die Redaktion setzt sich aus den Sprechern der Arbeitsgruppen und den Vertretern der im Stadtteil vorhandenen Institutionen zusammen. Der "Treffpunkt" erscheint 1 - 2 monatlich mit einer Auflage von 3800 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte in Neugereut verteilt. Er wird durch gewerbliche Anzeigen und Spenden der Bewohner finanziert. Unser Treffpunkt-Konto stand allerdings schon oft in den "roten Zahlen", vor allem, wenn höhere Reparatur-Kosten für unsere Druckmaschine angefallen waren.

Ebenfalls der Information dient das seit 1972 regelmäßig stattfindende **"Monatsgespräch"** mit dem technischen Koordinator vom Stadtplanungsamt, dem Bezirksvorsteher von Mühlhausen und interessierten Bewohnern. Hier werden vom technischen Koordinator neue Planungen und Projekte vorgestellt, vonseiten der Bürger Zustimmung oder Kritik, Anregungen und Wünsche geäußert und das weitere Vorgehen besprochen und abgestimmt.

Ein Neugereuter Bewohner, der behindert war (er ist inzwischen verstorben), hat die Probleme **Behinderter** in die IGN eingebracht. Seine Anregungen und Hinweise haben sich auf viele Neubauten (ökumenisches Zentrum, Stadtbücherei) und das Straßen- und Wegesystem in Neugereut ausgewirkt und kommen auch Müttern mit kleinen Kindern und älteren Menschen zugute.

Der **Kulturkreis Neugereut** hat sich 1980 gebildet (er besteht aus den Pfarrern der beiden Kirchengemeinden, dem Bibliothekar der Stadtbücherei, der Gemeinwesenarbeiterin und interessierten und engagierten Bewohnern) und arbeitet noch heute. In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Stuttgart, das die Veranstaltungen finanziert hat, konnte übers Jahr verteilt ein reichhaltiges und vielseitiges Kulturprogramm stattfinden. Die Mitglieder hatten Einfluß auf das Programm. An den Veranstaltungsabenden betreuten sie die Künstler und die Besucher (Kasse, Hilfe beim Aufbau, Dekoration, Bewirtung). Leider endet die Förderung kultureller Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen durch das Kulturamt zum Ende des Jahres. Es stehen dann für den ganzen Stadtbezirk Mühlhausen jährlich nur noch ca. DM 15000.- für Initiativen von Institutionen und Vereinen zur Verfügung. Für den Kulturkreis bedeutet dies, sich in den nächsten Wochen mit allen, die an einem Kulturprogramm in Neugereut interessiert sind, zusammenzusetzen und gemeinsam zu überlegen, wie es weitergehen kann.

Seit dem Jahr 1985 bis heute gibt es die **Hausaufgabenbetreuung Neugereut**, die den Kindernachmittag der IGN abgelöst hat. An zwei Nachmittagen in der Woche werden z. Zt. 15 Kinder betreut (12 Kinder kommen aus der Türkei, 2 aus Eritrea, 1 Kind aus dem Libanon). Den engen Kontakt der 7 betreuenden Frauen zur Grundschule gewährleisten 2 Lehrkräfte, die in 14-tägigem Wechsel in der Gruppe mitarbeiten. Träger der Hausaufgabenbetreuung sind die beiden Kirchengemeinden und die IGN; Koordination und Beratung geschieht durch die Gemeinwesenarbeiterin.

#### **Deutschkurse für Spätaussiedlerinnen:**

Besuche der Gemeinwesenarbeiterin bei Neuzugezogenen in den Jahren 1989 und 1990 haben gezeigt, daß eine große Zahl von Spätaussiedlern in Neugereut lebt. Vor allem die Frauen, die teilweise nach ihren Männern in die BRD gekommen waren, hatten große Sprachschwierigkeiten. Diese Erfahrungen haben dazu geführt, daß von Beginn 1991 bis zum Sommer diesen Jahres wöchentlich 2 Deutschkurse für Spätaussiedlerinnen aus Polen angeboten werden konnten. Wir haben für die Kurse ein sehr individuelles Programm ausgearbeitet, das sich an den alltäglichen Bedürfnissen orientiert: Einkaufen, auch mit Reklamationen, Umgang mit Bankformularen, Arztbesuche, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräche und dgl. Neugereuter Bewohner haben diese Bemühungen mit ihren Fachkenntnissen unterstützt. Der finanzielle Anteil der Frauen konnte sehr niedrig gehalten werden (für 9 Monate pro Jahr DM 130.-), weil die Deutschlehrerin, die wir gewinnen konnten, kein hohes Honorar fordert und die kath. Kirchengemeinde die ungedeckten Kosten übernimmt.

Seit 1993 gibt es einen **Deutschkurs für türkische Frauen**, dessen Notwendigkeit sich durch die Hausbesuche bei den Eltern der türkischen Kinder der Hausaufgabenbetreuung ergeben hat. Der Deutschkurs für Spätaussiedlerinnen ist zum Sommer 1995 ausgelaufen; stattdessen beginnt im Herbst ein neuer Anfängerkurs für türkische Frauen zusätzlich zu dem Kurs, der 1993 begonnen hat.

Im Jahr 1980 ist ein monatlicher **Frauentreff** entstanden, zu dem Frauen verschiedensten Alters zu Gespräch und gemeinsamen Unternehmungen zusammengekommen sind. Die Gruppe hat sich 1989 aufgelöst (Wegzug, Berufstätigkeit einiger Frauen).

Der **"Club Fröhlicher Herbst"** ist im Oktober 1990 entstanden, als viele Begegnungen und Gespräche mit Neugereutern deutlich gemacht hatten, daß ein Angebot für Frauen und Männer in mittlerem Alter fehlt. Dieser Kreis kommt regelmäßig alle 14 Tage am Montagabend im Ökumenischen Gemeindezentrum zusammen und trifft sich zusätzlich an manchen Wochenenden zu Wanderungen, Theaterbesuchen und anderen Unternehmungen. Ein Verantwortlichenkreis kommt alle 4 bis 6 Wochen zusammen und bestimmt das Programm.

Mitarbeit in den **Arbeitskreisen St. Monika** (Altenwohnanlage des Caritasverbandes):

Die Altenwohnanlage St. Monika in Neugereut hat Anfang 1984 ihre ersten Bewohner aufgenommen. Schon geraume Zeit vor der Fertigstellung wurde ein Arbeitskreis gebildet, um die Integration des Hauses in den Stadtteil bestmöglichst vorzubereiten. Teilnehmer waren die 6 Kirchengemeinden von Neu-Stein-Hofen, Vertreter aller Institutionen des Stadtbezirks und des Caritasverbandes. Hauptsächlichste Gesprächsthemen waren die Konzeption des Hauses, Aufnahmekriterien, Möglichkeit der Mitbenutzung spezieller Angebote wie Schwimmbad, Gymnastik, Mittagstisch und dgl. für ältere oder behinderte Bewohner in Neugereut. Im Frühjahr 1984 hatten die 6 Kirchengemeinden zu einem Informationsabend eingeladen auch mit der Hoffnung und dem Bemühen, ehrenamtliche Helfer/Innen für St. Monika zu gewinnen. 60 Personen erklärten sich bereit, Besuchsdienste zu übernehmen oder in Café und Restaurant mitzuhelfen. Ich hatte übernommen, Gespräche mit den verschiedenen Interessenten zu führen, mit ihnen zu klären, welche Aufgabe sie übernehmen könnten und sie mit den betreffenden Bewohner/Innen zusammenzubringen. Auch für die Begleitung stellte ich mich zur Verfügung. Die Zusammenkünfte mit den Ehrenamtlichen finden bis heute regelmäßig statt.

Anfang 1988 wurde in St. Monika die Sitzwachengruppe aufgebaut. Ich gehörte in den ersten 5 Jahren zum Leitungsteam (Gewinnung von Ehrenamtlichen, Mitgestaltung der Seminare und Klausurtagungen, Bemühung um Fortbildung der Ehrenamtlichen, Teilnahme an den monatlichen Treffen, teilweise Mitgestaltung. Erfreulicherweise ist die Gruppe inzwischen sehr selbständig geworden.



Der frühere Arbeitskreis Kinder und Jugend - der jetzige **Arbeitskreis Jugend** - hat sich schon bald zur **Stadtteilrunde** entwickelt. Den Mitgliedern (Vertreter von Abenteuer-Spielplatz, ASD des Jugendamts, Flüchtlingshilfe/Asylbewerberhaus, Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit, Grundschule Neugereut, Jörg Ratgeb-Schule mit Schulsozialarbeit, Jugendhaus mit Kinderbereich, Vertreter aller Kindergärten und Kindertagesstätten in Neugereut, Pfarrer und Jugendreferenten beider Kirchengemeinden, die Gemeinwesenarbeiterin) war von Anfang an die präventive Arbeit mit Kindern ein Anliegen, andererseits war der Kreis ständig durch konkrete Probleme gefordert: Suche nach Lösungen zur Tagheimproblematik mit Betroffenen und Vertretern des Jugendamts, Kindergartensituation (Nachmittagsschließung, Sparmaßnahmen), zeitweise Schließung des Jugendhauses Neugereut, Bedrohung jüngerer Kinder im Stadtteil durch Jugendliche, Drogen (Suchtpräventionswoche 1993). Besonders aktiv wurde der Arbeitskreis, als die bevorstehende Zuweisung einer größeren Zahl von Asylbewerbern bekannt wurde und wilde Gerüchte durch den Stadtteil gingen. 1. Schritt: Gespräche mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Sozialamts mit der Bitte, die vorgesehenen Wohnungen mit einem gut integrierbaren Personenkreis zu belegen. 2. Schritt: Information der Bewohner durch "Treffpunkt" und Informationsabend, zusammen mit dem Bezirksvorsteher und dem Bezirksbeirat veranstaltet. An diesem Abend wurde der Arbeitskreis Jugend zu einem Freundeskreis erweitert, der nach dem Einzug der ca. 100 Asylbewerber seine Hilfe in vielfältiger Weise angeboten hat.

Im vergangenen Dezember und Januar hat sich der Arbeitskreis Jugend mit großem Engagement für die Sanierung und den Ausbau des Spielplatzes beim Jugendhaus eingesetzt - mit Erfolg!

Die sich immer häufiger ergebenden Kontakte zum AK Steinhaldenfeld und zu den Institutionen in Hofen haben am 11.1.1994 zur Gründung des **AKJ Neu-Stein-Hofen** geführt. Der Arbeitskreis Jugend Neugereut trifft sich aber weiterhin bei Bedarf (z.B. in der letzten Woche zur Planung des diesjährigen Weihnachtsmarkts sowie Terminabsprache und Ideensammlung für "25 Jahre Neugereut" im nächsten Jahr).

Im Dezember 1994 ist als Ausschuß des AKJ Neu-Stein-Hofen ein **Koordinationskreis Kinder und Jugendliche** zum Thema "Straßenkinder" entstanden, ausgelöst durch entsprechende Beobachtungen. Die Teilnehmer sind noch dabei, Fakten zu sammeln; längerfristig besteht aber schon die Idee eines Mittagstischs. Allerdings stehen der Verwirklichung vorerst noch personelle und finanzielle Probleme im Weg.

Aus der Vielzahl der Initiativen, die in den vergangenen Jahren unternommen worden sind, sollen noch drei besonders hervorgehoben werden: den Bemühungen der IGN ist es zu danken, daß Ende der siebziger Jahre ein erster provisorischer Wochenmarkt in der Pelikanstraße entstanden ist, der wesentlich zur Verbesserung der Versorgung beigetragen hat. Die Erzeuger bzw. Betreiber wurden von uns ausfindig gemacht und angesprochen und die notwendigen Genehmigungen eingeholt. Dieser provisorische Wochenmarkt wurde im Mai 1987 durch den vom Marktamt organisierten Wochenmarkt auf dem Neugereuter Marktplatz abgelöst.

Der Neugereuter Lärmschutz-Tunnel, im Juli 1986 dem Verkehr übergeben, hat Neugereut vom Durchgangsverkehr befreit, der das Wohngebiet in zwei Teile zerschnitten hatte und für die betroffenen Anwohner zum Problem Nr. 1 geworden war. Über 70 % der wahlfähigen Bürger unterstützten mit ihrer Unterschrift die Forderung der IGN nach einer entsprechenden Maßnahme. Mit ebenfalls betroffenen Bürgergruppen in Steinhaldenfeld und Fellbach wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die unablässigen Bemühungen der IGN auch unter Zuhilfenahme von Kontakten zu Bundestagsabgeordneten brachten schließlich den gewünschten Erfolg.

Selbstverständlich hat sich der **Schwerpunkt meiner Tätigkeit im Vergleich zur Anfangsphase** verschoben: am Anfang war ich überwiegend die Anlaufstelle für alle Probleme, die mit der Situation des Zuzugs im neuen Wohngebiet im Zusammenhang standen, dazu kamen die Sammlung der Bedürfnisse und die Aktivierung der Betroffenen. In den folgenden Jahren hat sich der Schwerpunkt meiner Arbeit auf die Begleitung der einzelnen Aktivitäten verlagert. Je mehr Einzelne und Gruppen aktiv geworden waren, desto notwendiger wurde es, die Funktion praxisbegleitender Beratung zu übernehmen. Dazu gehörte auch, einen guten Informationsfluß zwischen den Arbeitskreisen zu garantieren und zu fördern. Gruppenspezifisch bedingte Konflikte konnte ich immer wieder lösen helfen; dadurch wurden Mißverständnisse behoben, und die Effektivität der Arbeit blieb erhalten. Die Aufsiedlung Neugereuts hat sich über einen relativ langen Zeitraum erstreckt: wichtig war mir von Anfang an, die jeweils neuen Neugereuter einzubeziehen und die bestehenden Gruppen so offen wie möglich zu halten. Auch den Kontakt zwischen den Generationen zu pflegen, erscheint mir wichtig (Gelegenheit zur Begegnung z.B. bei Festen im Ökumenischen Zentrum oder in der Altenwohnanlage).

Gerade wegen der großen Zahl der ehrenamtlich Tätigen ist die fachliche Begleitung unumgänglich:

**Hausaufgabenbetreuung:** Für die Gewährung der Mittel von Stadt und Land ist die Begleitung einer pädagogischen Fachkraft Voraussetzung. In den nächsten Wochen werde ich die Eltern der neu aufgenommenen Kinder besuchen mit dem Ziel, sie zu einem Elternabend und darüber hinaus soweit wie möglich zur Mitarbeit einzuladen.

**Deutschkurs:**

Vor Beginn des neuen Kurses werde ich alle Interessentinnen besuchen, um mit ihnen die näheren Einzelheiten (auch finanzieller Art) zu besprechen und etwaige Befürchtungen der Ehemänner auszuräumen.

Im **Monatsgespräch** mit BV Abele vom Bezirksamt Mühlhausen, Herrn Ottmann vom Stadtplanungsamt und interessierten Bewohnern geht es in den nächsten Monaten um Renovierung von Marktplatz und Ladenstraße sowie um die Sanierung des Spielplatzes beim Jugendhaus. Ich habe die Aufgabe übernommen, die Geschäftsleute anzuschreiben.



**Redaktion und Arbeitskreis "Treffpunkt":**

das ist sicherlich der Arbeitskreis, der am intensivsten arbeitet. Mit der Herstellung und Verteilung der Zeitung (3800 Exemplare, ca. 20 Blätter, Erscheinen ungefähr alle 6 Wochen) sind jeweils rund 60 Ehrenamtliche beschäftigt. Als Anerkennung und Entschädigung für die teilweise recht anstrengende Arbeit findet jedes Jahr im November unser "Helferfest" statt, das wir gerade vorbereiten.

Die "Gemeinwesenarbeit Neugereut" hat mit Sicherheit zu einer besseren Beheimatung der Bewohner beigetragen und bewirkt, daß Neugereut sich zu einem lebendigen Stadtteil entwickelt hat. Die bestehenden Aktivitäten sind aus den Bedürfnissen der Bewohner heraus entstanden und werden zum großen Teil verantwortlich von ihnen getragen. Die professionelle Begleitung und Unterstützung erscheint aber weiterhin notwendig.

